

„Aktion stellte ein Mittel dar, sich Gehör zu verschaffen“

Zum Münsterreck „Bildungsstreik entgleist“
(BZ vom 10. Juni).

Bei der Gleisbesetzung des Freiburger Hauptbahnhofes ist zu unterscheiden

zwischen Mitteln und Zielen: Die Gleisbesetzung war eindeutig ein Mittel zum Ziel, nämlich eine bessere Bildung in vielfältigen Bereichen und auf allen Ebenen zu erreichen. Dass eine solche Gleisbesetzung keine konstruktive Art und Weise ist, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, ist allen Beteiligten bekannt; ebenso, dass hier der direkte Bezug nicht sofort erkennbar ist. Wirft man aber einen genaueren Blick auf die Aktion, so stellt man fest: Die Gleisbesetzung diente dazu, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erregen, und sollte die Wichtigkeit und

Dringlichkeit des Themas herausstellen. Mitunter braucht es eben, um eine konstruktive Auseinandersetzung mit der Zielerreichung überhaupt erst zu ermöglichen, hartnäckigere Mittel.

Dies schließt aber eine konstruktive Auseinandersetzung nicht aus: Entgegen der Meinung des Kommentators wird nicht nur in der Arbeitsgruppe für mehr Mitbestimmung zukünftig, sondern auch in zahlreichen anderen Zusammenhängen und Arbeitsgruppen schon seit langem eifrig diskutiert. Allerdings sind nicht nur die Universität und andere Hochschulen in Freiburg, sondern maßgeblich auch die Politik auf Landes- und Bundesebene in den Veränderungsprozessen mit eingebunden: Und hier wird weiterhin fröhlich ignoriert oder mit fadenschei-

nigen Konferenzen Augenwischerei betrieben. Dass eine solch ungeplante Aktion eine gewisse Eigendynamik entfaltet, ist fast unausweichlich. Die Aktion zielte nicht auf die Verärgerung der Bahn oder der beteiligten Passagiere ab, sondern stellte ein Mittel dar, um sich Gehör zu verschaffen. Würde auf die Forderungen der Studierenden, Auszubildenden und Schüler – und im übrigen auch zahlreicher Rektoren und Dozenten – eingegangen, wären solche Mittel nicht notwendig. An einer strikten Ablehnung von Gewalt und der zuvor begründeten Legitimation der Aktion werden die Gleisbesetzer festhalten. Über die Notwendigkeit hingegen lässt sich diskutieren: Für eine kritische Auseinandersetzung sind alle Beteiligten offen.

Kristina Utz, Freiburg